

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 10 J. Beförd.-Geb., zur 60 J. Jubiläumsged.; d. Ag. A. 1.40 einschl. 20 J. Austrägersgeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. in. h. d. Gewalt od. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 301

Altensteig, Dienstag, den 28. Dezember 1937

60. Jahrgang

Ein Aufruf von Dr. Frick

Berlin, 27. Dez. Die NSR. veröffentlicht nachstehenden Aufruf des Reichsministers Dr. Frick:

Aus dem Opfer des Einzelnen für die Gemeinschaft ist die Bewegung entstanden. Niemals hätte sie liegen können, wenn sich nicht zehntausende opferbereiter Männer gefunden hätten, die bereit waren, alles für den Sieg Adolf Hitlers hinzugeben.

Das Opfer des Einzelnen für die Gemeinschaft hat die Bewegung zum Siege geführt. Dieser Geist der Hingabe an die Volksgemeinschaft hat auch das Winterhilfswort des deutschen Volkes hervorgebracht. Der Einzelne opfert, damit niemand in der Volksgemeinschaft Hunger oder Kälte leidet.

Alles für unser Volk! In diesem Volk leben wir; mit ihm sind wir alle als seine Glieder unloslich an Gedeh und Verderb verbunden. Kein Opfer sei uns für unser Volk zu groß. Bisset alle mit, damit vielen geholfen werde!

Dr. Ley zum Jahreswechsel an seine Mitarbeiter

Berlin, 27. Dez. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erläßt an seine Mitarbeiter zum Jahresende folgenden Aufruf:

Das vergangene Jahr, vor allem der Leistungswettbewerb, hat allen meinen Mitarbeitern der Reichsorganisationsleitung der NSDAP. und des Zentralbüros der DAF, sowie allen politischen Leitern, Wältern und Worten im Reich so viel zusätzliche Aufgaben und Arbeit gebracht, daß ich allen beim Jahreswechsel zunächst meinen herzlichsten Dank für ihren tatbereiten Einsatz übermitteln möchte.

Gleichzeitig wünsche ich allen Mitarbeitern ein glückliches Neujahr! Das Glück der Menschen kommt aus der Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft aller deutschen Reichsleute immer inniger zu gestalten und sie zu edelstem Wettstreit für die Ewigkeit Deutschlands einzuladen, wird Ziel unserer Arbeit im neuen Jahr sein! Vorwärts mit Adolf Hitler!

Das Steueraufkommen von April bis November

Berlin, 27. Dez. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im November die Einnahmen des Reiches an Besitz- und Verkehrssteuern 697,0 Mill. RM. gegen 591,7 Mill. im gleichen Monat des Vorjahres, ferner die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern 325,9 (279,6) Mill. RM., zusammen also 1022,9 (871,3) Mill. Reichsmark. In der Zeit vom 1. April bis 30. Nov. 1937 kamen an Besitz- und Verkehrssteuern 6241,3 (4972,5) Mill. Reichsmark und an Zöllen und Verbrauchssteuern 2715,1 (2396,2) Mill. RM., zusammen 8956,4 (7368,7) Mill. RM. auf. Somit sind also im Monat November ds. Js. 148,6 Mill. RM. mehr an Reichssteuern als im gleichen Monat 1936 aufgefunden. Für den bis jetzt abgelaufenen Zeitraum des Rechnungsjahres, nämlich vom 1. April bis 30. November 1937, ergibt sich gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres ein Mehraufkommen von 1587,7 Millionen Reichsmark.

„Genf hat versagt!“

„Eine Nachgruppierung im Vorkriegsstil“

Stockholm, 27. Dez. „Stanska Dagbladet“, das der schwedischen Bauernpartei nahesteht, widmet am Montag seinen Leitartikel „Politisches Verlagen“ der Genfer Einrichtungs. Besonders das Jahr 1937 ist nach Auffassung der Zeitung reich an Erfahrungen gewesen, die das „Trauerspiel des Versalls der Genfer Liga aller Welt vor Augen geführt habe“. Nachlassen der bolschewistischen Angriffe auf die Festung Teruel

Die deutschen Teilnehmer am Sternflug nach Hoggar unterwegs

Paris, 27. Dez. Die deutschen Flieger Ministerialdiregent Mühlhag-Hofmann und sein Begleiter Oberregierungsrat Dr. Mühlberger, sowie Oberleutnant Goetze und sein Begleiter Leutnant von Harnier, die jeder an Bord eines Messerschmitt-Flugzeuges von 240 PS an dem Sternflug nach Hoggar teilnehmen, der vom Aero-Club von Frankreich und vom Aero-Club von Algerien organisiert wird, sind am Montag gegen 16.30 Uhr auf dem Pariser Flughafen Le Bourget eingetroffen. Die deutschen Flieger werden von Le Bourget am 29. Dezember über Bordeaux — Biarritz — Nimes — Pisa — Rom — Neapel — Palermo — Catania — Tunis nach Algier starten. Sie haben am Sonntag die Strecke Rangsdorf — Breslau — Stolp — Berlin und am Montag die Strecke Berlin — Köln — Paris zurückgelegt.

Das dritte Flugzeug konnte bis Montag noch nicht nach Berlin übergeführt werden und wird demnächst mit der Besatzung des NSFK, Gruppe Lujthania, Flugkapitän Klüh und Funkermeister Schmurr starten, um nach Möglichkeit die beiden anderen Flugzeuge in Algier zu erreichen.

Die Friedenspolitik Deutschlands und Ungarns

Anerkennung der Leistungen Ungarns

Reichsminister von Neurath im „Bester Abend“

Budapest, 27. Dez. In der Weihnachtsnummer des „Bester Abend“ schreibt Reichsaußenminister Freiherr von Neurath über die Friedenspolitik Deutschlands und Ungarns u. a.:

Es ist erfreulich, daß die Weltöffentlichkeit fast einmütig den Befehl des ungarischen Ministerpräsidenten und des ungarischen Außenministers in Berlin als einen erneuten Beweis der Freundschaft zwischen dem deutschen und dem ungarischen Volk gewertet hat. Die Freundschaft stellt nicht eine zu einem bestimmten Zweck oder für eine bestimmte Zeit geschlossene Interessengemeinschaft dar, sondern gründet sich auf eine lange Geschichte, die beiden Völkern oft ein gemeinsames Schicksal auferlegt hat. Sie gründet sich aber auch auf verwandte Wesenszüge der beiden Völker, die vor allem von derselben Auffassung über Vaterlandsiebe und nationale Würde beherrscht werden. Die deutsch-ungarische Freundschaft ist deshalb der Tagespolitik mehr oder weniger entrückt und wird alle Versuche, sie zu diskreditieren oder zu zerstören, überdauern. Ungarn bleibt auf eine glanzvolle Vergangenheit zurück. Auch der Krieg, so schmerzhaft sein Ausgang war, stellt einen Abschnitt seiner Geschichte dar, auf den es stolz sein kann. Bieleicht wird eine spätere Zeit seine Entwicklung auch nach dem Kriege für nicht weniger heroisch halten. Der Krieg mit seinen jurchdringenden Folgen hat dem Staat und Volk eine grundlegende Umgestaltung aufgezwungen. Infolge der großen territorialen und volklichen Verluste des Weltkrieges mußte Ungarn auch innerpolitisch und wirtschaftlich neue Wege beschreiten. So war es vor gewaltigen Aufgaben gestellt, die nur ein Volk erfüllen kann, das sich durch besondere Opferbereitschaft und Selbstdisziplin auszeichnet. Ge-

rade das deutsche Volk, dem ein in vielfachen Beziehungen gleiches Schicksal bechieden ist, bringt für die Leistungen Ungarns in den letzten zwei Jahrzehnten uneingeschränkte Anerkennung und bewunderndes Verständnis auf. Deutschland ist einen ähnlichen Weg gegangen. Von seiner starken Nachstellung ist es zu einem unglücklichen Krieg und die ihm auferlegten ungeheuerlichen Friedensbedingungen in unabsehbare Not und Elend gestürzt worden. Erst der überragenden Persönlichkeit seines Führers Adolf Hitler ist es gelungen, die Wiedererneuerung des deutschen Volkes durchzuführen und so dem Deutschen Reich die Bahn zu seinem Aufstieg freizulegen. Bieleicht wird erst eine spätere Zeit die Größe des vollbrachten Werkes in vollem Maße anerkennen können. Jedenfalls leben wir, daß ein Volk trotz aller Schicksalsschläge nicht zugrunde gehen kann, wenn es sich selbst nicht aufgibt, sondern sich zur rechten Stunde auf sich selbst bekennt und an die Erfüllung der ihm gestellten Aufgaben mit Mut und Ausdauer herangeht. Nationale Stärke und moralische Kraft eines Volkes sind aber auch die Voraussetzungen einer erfolgreichen Außenpolitik, ohne entsprechende Leistungen eines Volkes in seinem eigenen Leben sind außenpolitische Erfolge nicht denkbar. Sind aber diese Grundlagen vorhanden, dann kann die Anerkennung und Berücksichtigung berechtigter Interessen auch auf außenpolitischem Gebiete auf die Dauer nicht ausbleiben. Deutschland und Ungarn, die beide den Aufbau der inneren Kräfte ihrer Völker als oberste Pflicht betrachten, müssen schon im Interesse dieser Aufgabe den Frieden wünschen und ihre Außenpolitik wird daher auf jeden Fall darnach trachten, einen nachhaltigen und dauerhaften Frieden zu erhalten.

Schwerste Kämpfe um die Festung Teruel

Wir halten durch . . .

Zuversichtlicher Funkpruch der Belagerten

Paris, 27. Dez. Haas berichtet aufgrund nationalspanischer Informationen aus St. Jean de Luz, daß sich die Besatzung von Teruel nach wie vor mit großer Energie gegen die Bolschewisten verteidigt. Am Sonntagabend habe sie über ihren eigenen Sender bekanntgegeben:

„Wir verfügen über genügend Lebensmittel und Munition, um die Verteidigung fortzusetzen. Anfertigen braucht keine überflüssige Besorgung ins Auge gefaßt zu werden, denn wir werden schon die erforderliche Zeit aushalten können, um den herangeführten Truppen zur Eileitung der von ihnen geplanten Operationen die notwendige Zeit zu lassen.“

Haas meldet weiter, das nationale Oberkommando sei über das Einkreisungsmanöver der nationalen Truppen außerordentlich befriedigt. Die Teruel-Schlacht, die wie ein strategischer Zwischenfall begonnen habe, werde augenblicklich zu einem wichtigen Ereignis. Die Bolschewisten seien sich über die Notwendigkeit eines schnellen Handelns klar geworden und bemühten sich deshalb durch unaufrührliche Angriffe unter hohen Verlusten den Widerstand der nationalen Truppen in Teruel zu brechen.

General Aranda besetzte wichtige Höhen

Bilbao, 27. Dez. Auch am Montag, dem 12. Tag des bolschewistischen Versuches, Teruel zu erobern, dauerten die Kämpfe an. Die nationalen Flieger bombardierten heftig die feindlichen Stellungen am Stadtrand und die Nachschubstraßen. Sie brachten den Bolschewisten große Verluste bei, was zur Folge hat, daß die bolschewistischen Angriffe auf die Festung Teruel, die hauptsächlich von Ausländern durchgeführt werden, merklich nachlassen. Obwohl die Bolschewisten ihre besten Kräfte den zur Befreiung anrückenden nationalen Truppen entgegenwerfen, müssen sie langsam zurückweichen. Den nationalen Truppen unter General Aranda ist es bereits gelungen, einige taktisch wichtige Höhen zu besetzen. Auf beiden Seiten treffen immer neue Verstärkungen ein.

Die Generalinspektur der nationalspanischen Lazarette dankte in einem Aufruf den Krankenpflegerinnen in Teruel und forderte sie zu weiterem Ausdauern auf. Der Kommandeur des 1. Armeekorps brachte in einem Funkpruch die Hoffnung zum Ausdruck, daß die hohen soldatischen Tugenden und der heldenhafte Kampf der Besatzung Teruels bald zum entscheidenden Erfolg führen werde.

Begnadigungsakt Franco zum Weihnachtsfest

Salamanca, 28. Dez. Anlässlich des Weihnachtsfestes begnadigte General Franco 26 zum Tode Verurteilte. Unter den Begnadigten befindet sich eine Sowjetrussin, die bei Brunete gefangen wurde, ein Pole und drei französische Kavalanere.

Die Kämpfe in Fernost

Finanzu nach kurzem Kampf gefallen

Tsjoio, 27. Dez. Nach amtlichen Militärberichten vom nordchinesischen Kriegsschauplatz ist die Hauptstadt der Provinz Schantung, Tjiansu, am Unterlauf des Gelben Flusses, nach kurzem Kampf gefallen. Die Japaner hatten die Stadt in der Nacht von Sonntag auf Montag erreicht und bereits am Montagfrüh den Zugang zum Ost- und Nordtor erzwingen können.

Mit der Einnahme Tjiansus ist für die japanischen Kolonien der Weg nach Tjingtau freigeworden, das seit der Vernichtung von japanischen Spinnereien durch die dortige chinesische Garnison nun ebenfalls in das Operationsfeld der Japaner einbezogen worden ist. Gleichzeitig beherrschen die Japaner praktisch den gesamten Gelben Fluß, von seinem Oberlauf in der Inneren Mongolei bis zum Gelben Meer, mit Ausnahme seines südlichsten Knies in der Provinz Schanxi, von wo aus der rechte japanische Flügel die erwartete große Stantendebewegung gegen Hankau am Jangtse durchführen dürfte.

Die Entschädigungssumme für die „Panay“ noch nicht festgelegt

Washington, 27. Dez. Während die amerikanische Presse den „Panay“-Zwischenfall weiterhin erörtert, gilt diese Angelegenheit für das Weiße Haus als erledigt. Lediglich die Höhe der von Japan zu fordernden Entschädigung muß noch festgelegt werden, und die diesbezüglichen Berechnungen sind — wie Außenminister Hull am Montag erklärte — noch nicht abgeschlossen.

Die Zeitungen sprechen vielfach von der Möglichkeit, daß neue Verwicklungen bei dem Abtransport von Amerikanern aus dem neuerdings in die japanische Blockade einbezogenen Tjingtau als auch am Jangtse entstehen könnten, wo die japanischen Behörden angeblich scharfe Kontrollmaßnahmen auch gegen Ausländer erlassen haben. Demgegenüber erklärte Außenminister Hull, seine genauen amtlichen Nachrichten zu haben, die derartige Befürchtungen rechtfertigten. Er deutete dabei an, daß Washington auf allen Rechten und Vorrechten in China bestehen werde.

Wieder ein Zwischenfall in Schanghai

Handgranaten auf ein Schiff mit japanischen Soldaten. Schanghai, 27. Dez. (Spezialdienst des DNR.) Am Montagmorgen wurden von der Honan-Brücke herab drei Handgranaten auf einen den Sattshou-Fluß hinabfahrenden Schleppkahn geworfen, auf dem sich japanische Soldaten befanden. Eine der Handgranaten explodierte und verwundete einen Soldaten. In japanischen Kreisen nimmt man an, daß es sich bei dem Täter um einen Chinesen handelt. Nach japanischer Auffassung offenbart der Vorfall die mangelnde Fähigkeit der Polizei in der Internationalen Niederlassung zur Garantieung der Ordnung.



Ungeklärtes Wahlergebnis in Rumänien

Das Wahlergebnis muß ausgelegt werden
 Bukarest, 27. Dez. Um die durch die Kammerwahlen geschaffene Lage zu klären — bekanntlich hat keine der Parteien die notwendigen 40 v. H. aller Stimmen erhalten, so daß ihre die Wahlprämie von 50 v. H. der Sitze zugesprochen werden müßte — tagte während der Weihnachtsfeiertage der oberste Wahlausschuß. Als Aufgabe war ihm gestellt worden, eine mit den Ergebnissen und dem Wahlergebnis übereinstimmende Auslegung zu finden. Er entschied entgegen den Erwartungen grundsätzlich dahin, die Kammerfrage im Verhältnis des von jeder Partei errungenen Hundertsatzes der Stimmen des ganzen Landes zu verteilen, wobei Parteien, die weniger als 2 v. H. aller Stimmen erhalten haben, unberücksichtigt bleiben.
 Auf Grund dieser Entscheidung werden der Regierungsliste, auf der neben der Liberalen Partei auch Anhänger Vorzias und der rumänischen Front Banba-Bojod sowie die Vertreter der deutschen Volksgemeinschaft kandidierten, 150 bis 154 von insgesamt 387 Sitzen zugesprochen werden, den Nationalpazunisten etwa 85, der Partei „Alles für das Land“ („Eiserne Garde“) 66, den Christlich-Nationalen 38, Georg Bratiann 17, Janian 9 und der ungarischen Partei etwa 18.
 Da der Regierung damit eine parlamentarische Mehrheit in der Kammer fehlt, rechnet man damit, daß die Liberalen eine Zusammenarbeit mit einer anderen Partei versuchen werden. In diesem Zweck wird gegebenenfalls auch eine Umbildung der Regierung vorgenommen werden. Eine Entscheidung dürfte wohl erst nach dem 7. Januar fallen, bis zu welchem Zeitpunkt hier die Feiertage andauern.

„Eine neue politische Lage“ in Rumänien

Beginn der Beratungen zur Neubildung der Regierung
 Bukarest, 27. Dez. Das Ministerpräsidentium veröffentlichte Montagabend eine Mitteilung, in der mit Bezug auf die vom Obersten Wahlausschuß festgesetzten Bestimmungen für die Zuteilung der Kammerfrage festgestellt wird, daß die liberale Partei in der Kammer nicht über die Mehrheit verfügt.
 „Diese Feststellung“, so heißt es wörtlich in der Mitteilung, „schafft eine neue politische Lage, die die Regierung prüft“.

Aus dieser amtlichen Mitteilung ist noch nicht ersichtlich, welche Ergebnisse von der Prüfung erwartet werden. Man vermutet, daß zunächst der Versuch unternommen werden wird, eine regierungsfähige Kammermehrheit durch Zusammenarbeit mit einer anderen Partei zu erzielen.
 König Carol hat auch schon die Beratungen begonnen. Montag wurde der Vorsitzende der christlich-nationalen Partei, Goga, in Audienz empfangen.

Arbeitsdienst in Griechenland

Athen, 27. Dez. Am Sonntag fand im Beisein des Ministerpräsidenten Velazos die feierliche Vereidigung der ersten 300 freiwilligen Mitglieder des neugegründeten griechischen Arbeitsdienstes statt, der sich aus Studenten und Arbeitern zusammensetzt. Der Arbeitsdienst, der uniformiert ist, erhält eine eigene Fahne und eine Kapelle. Sein Wahlspruch lautet: Alles für Griechenland. In Athen unterhält der Arbeitsdienst ein eigenes Heim. Seine erste Arbeit ist die Bepflanzung der Alleen mit großen Bäumen. Später wird er die Umgestaltung und Verschönerung der öffentlichen Plätze und Anlagen Athens übernehmen.

Streik von Moskau diktiert

Dominique über Annäherung an Deutschland
 Paris, 27. Dez. Pierre Dominique beschäftigt sich in der radikalsozialistischen „Republique“ mit der Orientierung der französischen Politik. Jeder Franzose und insbesondere die französischen Frontkämpfer, erklärte er hierbei, würden sich ehrlich über eine deutsch-französische Annäherung freuen. Moskau, so heißt es in der „Republique“ weiter, sehe selbstverständlich jeder deutsch-französischen Annäherung feindselig gegenüber. Man könne davon überzeugt sein, daß die augenblickliche neue Streikwelle politischen Charakters und kommunistischen Ursprungs sei, das heißt unmittelbar von Moskau diktiert werde. Vielleicht wüßte man in Moskau eine Regierung zu führen, die sich weigerte, sich von der sowjetrussischen Politik ins Schlepptau nehmen zu lassen. Vielleicht halte man auch den Augenblick für gekommen, die letzte Karte auszuspielen, um in eine neue Regierung zwei kommunistische Minister zu setzen.

Am die letzten Kirchen in Sowjetrußland

Schließung auf Umwegen
 Warschau, 27. Dez. Nach Meldungen aus Moskau hat die GPU ein neues Mittel gefunden, um den wenigen noch nicht geschlossenen Kirchen in der Sowjetunion den Todestoss zu versetzen. Darnach ist eine Verordnung erlassen, wonach vom 1. Januar 1938 ab die Steuern, mit denen die Kirchen und Bethäuser belegt werden, um 120 v. H. erhöht werden. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Kirchen nicht in der Lage sein werden, diese Steuern aufzubringen, denn nach der Verfügung hätte die Kirche gegenwärtig in Moskau von den Gläubigen noch erhaltene Kirche im Jahre 25 000 Rubel zu zahlen. Es ist offenbar auch die klare Absicht der GPU, auf dem Umweg über diese enorme Besteuerung die christlichen Gemeinden zur Schließung der Kirchen zu zwingen.

An den Folgen der Zwangsarbeit gestorben
 Warschau, 27. Dez. Wie die polnische Presse meldet, ist auf den berüchtigten Solowetski-Inseln einer der frühesten parlamentarischen Vertreter der Fromada-Organisation in Polen, Miska, an den Folgen der Zwangsarbeit gestorben. Damit ist ein weiteres Mitglied dieser Organisation, deren Leiter nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe in Polen in die Sowjetunion geflüchtet waren, in dem von den Fromada-Leuten ehemals so gepriesenen Sowjetparadies „liquidiert“ worden.

Die Fromada-Organisation, die in Polen ursprünglich als nationale Organisation der weißrussischen Minderheit gegründet wurde, war später immer mehr unter den Einfluß Moskaus geraten und deshalb vor einigen Jahren aufgelöst worden.

Wirtsturm reißt Zuschauertribüne ein

Über 100 Verletzte in Brasilien

Rio de Janeiro, 28. Dez. Über Mittelbrasilien ging ein Wirtsturm hin, der besonders in Uberaba, einer Grenzstadt zwischen den Provinzen Minas Geraes und Sao Paulo ein schweres Unglück verursachte. Bei einem Fußballspiel riß er eine vollbesetzte Zuschauertribüne ein. Über 100 zum Teil schwerverletzte wurden aus den Trümmern hervorgezogen.

Erdbeben in Mittelamerika

Newport, 27. Dez. Ein Distrikt an der Grenze zwischen Guatemala und Honduras wurde durch ein Erdbeben heimgesucht. Es sind zahlreiche Wohnhäuser eingestürzt. Die ersten Berichte sprechen von einem Toten und zahlreichen Verletzten. Das Beben dauert, wenn auch mit leichteren Erdstößen, noch immer an.

Großfeuer in London

Bierstöckiges Gebäude niedergebrannt

London, 27. Dez. Am Montagabend brach in dem in der Oxford-Street gelegenen vierstöckigen Gebäude der Grammophon- und Radiowerke His Masters Voice ein Großfeuer aus, das das Londoner Geschäftszentrum taghell erleuchtete.

In den Straßen sammelte sich schnell eine riesige Menschenmenge, die das Eintreffen der Feuerwehr beobachtete, die mit 25 Motorpumpen und 150 Mann an die Brandstelle geeilt war. Völlig schlagen die Flammen mit ungeheurer Gewalt aus dem Dachstuhl heraus und setzten ein Nachbargebäude in Brand. Daraufhin wurden weitere 15 Motorpumpen mit 100 Mann Bedienung eingesetzt. Infolge des niedrigen Wasserdruckes gestaltete sich die Bekämpfung des Brandes sehr schwierig. Erst nach zweistündigem Kampf gelang es den Wehren, den Brand zu lokalisieren, doch ist das ganze vierstöckige Gebäude völlig ausgebrannt und zum Teil eingestürzt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Fünf Remelländer begnadigt. Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß des Weihnachtsfestes die vom Kriegsgericht im Keumann-Sah-Prozess zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilten Gefangenen Kwanka, Grau, Kuhn, Kiegel und Lapins begnadigt.

Der Gouverneur der irischen Provinz Diefrech war Mitte voriger Woche auf einer Autoreise entführt worden. Nach einer Havas-Information aus Beirut ist es den sofort ausgesandten Truppen nunmehr gelungen, die Entführer zu fassen und sie zur Auslieferung ihres Gefangenen zu veranlassen. An der Suchaktion hielten sich auch Flugzeuge beteiligt. Nach Havas scheint es sich bei der Entführung um einen politischen Raubakt zu handeln.

Riesenfeuer auf einer alienischen Insel. Am Sonntag brach in der Stadt Castro auf der alienischen Insel Chiloé ein Riesenfeuer aus, das 70 Häuser einäscherte. 150 Familien wurden obdachlos. Der Schaden beträgt schätzungsweise 5 Millionen Pesos.

„Weltpresse ohne Maste“. Im Gauverlag „rote Erde“, Dortmund, ist jetzt vom Reichspresseschef Dr. Dietrich eine vorzüglich ausgestattete Schrift „Weltpresse ohne Maste“ erschienen. In selbstloser Form, durch zahlreiche Beispiele belegt und durch Bilder unterfüttert, zeigt Dr. Dietrich das anheimliche Wirken und die Macht der Großmacht Weltpresse. Der Verfasser rechnet scharf ab mit jenen anonymen Kräften, die hinter den Kulissen über den Weg der Presse den Völkern schüren und so die Nationen gegeneinander treiben.

Volksabstimmungen in der Schweiz. Der Schweizerische Bundesrat hat die Volksabstimmung über die Anerkennung des Käteromanischen als vierte Landes-, wach auf den 20. Februar 1938 angesetzt. Da es sich bei dieser Ausweisung zur vierten Landesprache um eine Verfassungsänderung handelt, muß sie dem Volke zur Genehmigung vorgelegt werden.

Spannung zwischen Litauen und Polen. Wie die polnische Presse aus Romo berichtet, wurde den Polen in Romno zu Weihnachten zum erstenmal der Besuch eines Gottesdienstes mit polnischer Predigt unmöglich gemacht. Auch sei auf Grund eines besonderen Erlasses des litauischen Innenministers während des Weihnachtsfestes das Singen von polnischen Liedern in den Kirchen verboten worden.

Wahlmiederlage der Volkfront in Andorra. Die Generalratswahlen in der kleinen Republik Andorra brachten der Volkfront eine schwere Niederlage, deren Kandidaten auf der ganzen Linie geschlagen wurden. Der „Jour“ erinnert in diesem Zusammenhang an die Hungersnot, die im Herbst in Andorra herrschte. Damals hatte sich der Generalrat an die spanischen Bolschewisten und an das nationale Spanien um Hilfe gewandt, jedoch blieben die Hilfserne bei den Roten ungehört. Die nationalspanische Regierung hingegen landete über französisches Gebiet große Mengen Lebensmittel.

Der Herzog von Asta in Addis Abeba. Der neue Bizekönig von Äthiopien, Herzog von Asta, ist in Addis Abeba eingetroffen, wo er von Marschall Graciani und Vertretern der Militär- und Zivilbehörden feierlich empfangen wurde. Die Bevölkerung bereite dem neuen Bizekönig begeisterte Kundgebungen.

Kraftwagen in einen Kanal gestürzt. Bei Salo am Gardasee krachte ein Kraftwagen in einen Kanal. Die vier Insassen ertranken. Durch Zufall entbedte ein Nachtwächter in der folgenden Nacht das Unglück, da die Lampen des Wagens noch unter Wasser brannten.

Raubmord in der Schweiz. In Hägendorf wurde die 51-jährige Frau Marie Köhler-Woh in ihrem an der Straße nach Olten gelegenen Wohnhaus ermordet. Nachdem sich ihr Mann und ihre zwei erwachsenen Töchter an die Arbeit gegeben hatten und ihr Sohn in die Bezirksschule in Olten gegangen war, wurde die Frau überfallen und durch einen Pistolenschuß, der ins Gehirn drang, getötet. Es liegt Raubmord vor. Ein Barbetrag von 300 Franken fehlt.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 28. Dezember 1937.

Allgemein wieder Schiefertafel im Unterricht

Die Rücksicht auf die Kohstofflage und auf die Ertröckernisse des Vierjahresplanes haben neben praktischen Überlegungen den Reichserziehungsminister veranlaßt, die Schiefertafel für alle Schulanfänger wieder im Schulunterricht einzuführen. Im ersten und zweiten Schülerjahrgang ist, und zwar spätestens von Beginn des Schuljahres 1938 ab, anstelle des Schulheftes grundsätzlich die Schiefertafel zu gebrauchen. Ihr Gebrauch ist auch im dritten und vierten Schülerjahrgang gestattet. Dabei ist darauf zu achten, daß nur rein deutsche Erzeugnisse verwendet werden. Daneben ist das Schreiben für Reinschrift weiter zu betonen. Der Minister kündigt an, daß er von Fall zu Fall prüfen und entscheiden werde, ob und in welchem Umfange zu einem späteren Zeitpunkt Tafeln aus Austauschstoffen verwendet werden können.

Zum Jahreswechsel Buchführung einrichten!

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Franz Dapler, weist zum bevorstehenden Jahreswechsel auf die Notwendigkeit einer ordentlichen Buchführung hin. Der 1. Januar sei schon aus verfahrenstechnischen Gründen der geeignete Termin zur Einrichtung einer Buchführung. Der Jahreswechsel als Zeitpunkt der Inventur ermögliche es besonders einfach, mit der Bestandsaufnahme auch die Buchführung zu beginnen. Auch aus steuerlichen Gründen sei der 1. Januar besonders zweckvoll, weil in der Regel das Kalenderjahr zugleich Steueranlagungs-jahr ist. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe erwartet daher, daß zugleich mit den Amtsträgern, für die ab 1. Januar 1938 Buchführungspflicht besteht, möglichst viele Kaufleute zum selben Termin mit der ordentlichen Buchführung beginnen, auch wenn sie im Augenblick noch von keiner Pflichtvorschrift betroffen werden.

Amittliches. Verlezt wurde der Steuersekretär Koppenhöfer bei dem Finanzamt Neuenbürg an das Finanzamt Schwab. Hall. Ferner Kaufmann, Vorsteher des Bahnhofskafold, nach Aalen (Reichsbahnbetriebsamt), Bezirker in Kagold (Bahnhof) nach Stuttgart (Reichsbahndirektion).

Arbeiterfahrt Kagold-Haiterbach. Vom 3. Jan. 1938 ab bis voraussichtlich Ende Februar 1938 wird auf der Kraftpostlinie Kagold-Haiterbach zur Arbeiterförderung ein weiteres Fahrtenpaar eingelegt und zwar: 17.25 Uhr ab Kagold Bahnhof, 17.30 an Kagold Postamt, 17.31 an Kagold „Traube“, 17.36 an Heselhausen „Lamm“, 17.49 an Unterschwandorf, Poststelle, 17.52 an Unterschwandorf „Löwen“, 18.00 an Haiterbach Postagentur; 15.10 ab Haiterbach Postagentur, 15.18 ab Unterschwandorf „Löwen“, 15.21 ab Unterschwandorf, Poststelle, 15.34 ab Heselhausen „Lamm“, 15.39 ab Kagold „Traube“, 15.40 ab Kagold Postamt, 15.45 Uhr an Kagold Bahnhof.

Ueberberg, 27. Dez. Der „Hirsch“-Saal konnte alle die nicht fassen, die herbeigeeilt waren, um an der Weihnachtsfeier des Schützenvereins Ueberberg teilzunehmen. Schon die herzlich gehaltene Ansprache des Vorstandes Erhard Morhard schufen eine weihnachtliche Stimmung, die in dem Volkschauspiel „Menschenliebe und Weihnachtsglück“ ihren Höhepunkt erhielt. Ehrlicher Beifall dankte allen Mitwirkenden. Bei Tanz und humoristischen Einlagen verlief der Abend in schönster Harmonie und man schied mit dem Bewußtsein, daß die Schützen von Ueberberg nicht nur ins Schwarze treffen, sondern es auch verstehen, Feste zu feiern.

Von der Warte Höhe, 27. Dez. (Weihnachtsfeier der NSDAP.) Die NSDAP und ihre Gliederungen versammelten sich am Tage der Winterferien an der Warte Höhe. Sie beschloß die Reihe der Veranstaltungen des Jahres mit einer schlichten Weihnachtsfeier, wie sie der uralten, tiefen Bedeutung des deutschen Weihnachtsfestes gebührt. Nach Schluß der Versammlung zog die SA, SA und SA auf unsere Höhe hinaus. Dort wurde das Zifferfeuer entzündet, dessen strahlende Helle weit in die Mitternacht hinaus leuchtete von der Zelle deutschen Volkstums, die auch auf unserer Höhe lebt und die das heilige Feuer der Nation bewacht.

Kagold, 27. Dez. (Vom Rathaus.) Nachdem die Kleinfriedung „Am Schelmengraben“ nunmehr abgeschlossen ist und diese so viel Anhang gefunden hat, ist beabsichtigt, bei entsprechender Beteiligung möglichst im Jahre 1938 ein neues Siedlungsgebiet zu eröffnen. Baulustige, die über ein entsprechendes Eigenkapital — etwa 25 Prozent der Baukosten — verfügen, sollen aufgefordert werden, sich in nächster Zeit zunächst unverbindlich beim Bürgermeister zu melden. — Die Baugemeinschaft der in das Schichthaus verlegten öffentlichen Blechwaage wurde dem Fritz Hezer, Schreinermeister übertragen, der ab 1. 1. 1938 auch den Einzug der Reichsschlachtflewer besorgt.

Kottweil, 27. Dez. (Fünf Familien obdachlos.) Durch den Dachstuhlbrand in der sogenannten Präsenzscheuer sind fünf Familien obdachlos geworden. Die Aufbauarbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die Wohnungen bis 1. April wieder bezogen werden können.

Oberndorf, 27. Dez. (Ein teurer Spaß.) Vier junge Leute aus Fluorn leisteten sich bei einem Fest in Peterzell einen sonderbaren „Spaß“. Sie bestiegen nach einem Wirtshausbesuch ihr Auto und verabschiedeten sich in lustiger Unterhaltung vor einer verheirateten jungen Frau aus einem Nachbarort, die sich aufs Trittbrett des offenen Wagens gestellt hatte, um jedem die Hand geben zu können. Plötzlich fuhr der Lenker des Autos an, und seine Klumpen zogen die Frau mit derben Griffen ins Auto, hielten sie hier gewaltig fest und ließen sie erst in Fluorn aussteigen. Die Frau konnte dann sehen, wie sie nach Hause kam. Der Richter geißelte das grobe, sittenlose Verhalten der Täter und verurteilte jeden wegen Freiheitsberaubung, Nötigung und Beleidigung zu vier Wochen Gefängnis. — Sie können jetzt über ihren Streich nachdenken!

Nischalden, 27. Dez. (Ein Schwabenritzel — und seine Folgen.) 50 Jahre sind nun verflossen, seit Oberbaurat Leibbrand, Abgeordneter des Würt. Landtags, den Straßensbau von hier durch Nischalden nach Lehen gerichtet erkämpfte und der Gemeinde ein Staatsbeitrag von 36 000 RM. zugeteilt wurde. Zur damaligen Zeit waren es noch wenige, die ihr Brot



in Schramberg verdienten. Eine große Anzahl wurde durch die Weinwandweberlei Sommer hier beschäftigt; die übrigen trieben Landwirtschaft. Nun kam es so, daß sich sämtliche Landwirte gegen den Straßenbau ausgesprochen mit der Behauptung, die Straße habe nur einen Wert für die Firma Sommer und für einige Haderhändler. Weshalb stand jedoch unmittelbar vor der Schultheißenwahl. Zwei Kandidaten waren aufgestellt, der Amtsoberweber (Gemeindepfleger), der für den Straßenbau war, und ein Gemeinderat (seines Berufes ein Schuhmacher), der gegen den Straßenbau war. Die Wahl dauerte nur eine Stunde, und der Schuhmacher war mit großer Mehrheit, als Gegner der Straße, gewählt. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde der ganze Straßenbau hinfällig. Die Gemeinde Rösenberg, deren Ortsrat weitblickender waren, übernahm den Staatsbeitrag und baute die Straße vom Rösenberg nach Rösenbach. Nur wenige Jahre gingen vorüber, bis es den Wächter Gegner des Straßenbaues dämmerte, aber es war zu spät. Der Schaden, der der Gemeinde in den 50 Jahren erwuchs, dürfte mehrere 100 000 RM. betragen, wenn in Betracht gezogen wird, welchen Wert die großen Waldungen erhalten hätten, wenn nicht heute noch das Holz und alles, was nur von und nach Rösenbach befördert wird, über Lehengericht-Schramberg-Sulgen befördert werden müßte, ein Transport, der das gleiche kostet. Ein großer Teil des Abholzes geht jedes Jahr verloren, da sich der weite Transport nicht lohnt. Auch liegen heute noch viele 100 Kubikmeter Straßenteile im Wächter Loch, die nicht nutzbar gemacht werden können. Die Fabrik der Weinwandweberlei Sommer wäre in Lehengericht erstellt worden; als der Straßenbau nicht durchging, wurde sie in Wollach erstellt. Da nun in Rösenbach zur damaligen Zeit keine Verdienstmöglichkeit mehr in Aussicht war, wanderten zahlreiche Bürger aus nach Schramberg und Amerika, wo insgesamt mehrere 100 ihre Existenz gefunden haben.

Tübingen, 27. Dez. (Ein hartnäckiger Wilderer erhielt drei Jahre Gefängnis.) Ein gefährlicher und langjähriger Wilderer des Schwarzwaldes, der jetzt 61 Jahre alt, verurteilte Jakob Kirchert von Kapfenhardt, Kreis Neuenbürg, ist wieder einmal für drei Jahre hinter Gittern geblieben. Er hat damit seine zehnte Strafe wegen Wilderns erhalten, die ihm bisher insgesamt elf Jahre Gefängnis und zwölf Jahre Ehrverlust eingebracht hatten. Nachdem er im Juni 1935 zum letztenmal aus dem Gefängnis entlassen worden war, hat er spätestens im Herbst 1936 wieder mit Wildern begonnen. Er fand bei dem in Oberlengenhards, Kreis Neuenbürg, wohnhaften verurteilten Johann Kessler einen guten Aufmunterer, denn Kessler stellte ihm ein Gewehr zur Verfügung und jagte ihm auch, er würde gern einmal ein Stück Rehfleisch essen. Bis 20. Juni dieses Jahres schoß dann Kirchert im Wald bei Weibenzell und Hirsau mindestens drei Rehtieren, mehr konnte ihm nicht nachgewiesen werden. Das Fleisch teilte er jeweils mit Kessler, der es, nach seinen Aussagen in der Hauptverhandlung, stets auf die Wüste georjnen haben will. Der Dritte im Bunde war der ledige 74jährige Leonhard Gauhe aus Untertöhlbach, Kreis Neuenbürg, der Sältingen gelegt haben soll. Dies bestritt er jedoch, gab allerdings zu, auf unerlaubte Weise Vögel und Fische gefangen zu haben. Wegen Wildern wurde er, da das Gericht die Beweise nicht für ausreichend hielt, deshalb nicht bestraft, dagegen erkannte die Strafkammer gegen ihn wegen Vergehens gegen das Naturschutzgesetz auf 2 Monate Gefängnis. Kessler wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt und Kirchert, bei dem der Anklagevertreter 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus und Sicherungsverwahrung beantragt hatte, erhielt 3 Jahre Gefängnis.

Stuttgart, 27. Dez. (Todesfall.) Unter großer Anteilnahme von Vertretern des Feuerlöschwesens unseres Landes fand am Montag im Krematorium für den am 23. Dezember im Alter von 57 Jahren aus dem Leben geschiedenen Landesbranddirektor Oberbaurat Alfred Zimmermann eine Trauerfeier statt. Der Dahingeshedene, der 1880 in Degerloch geboren wurde, hat sich um die Entwicklung und Verbesserung des Feuerlöschwesens in Württemberg und darüber hinaus im Reich große Verdienste erworben. Fast drei Jahrzehnte war seine dienstliche Laufbahn mit der Landesfeuerlöschkassette in Stuttgart verbunden. Zahlreiche Nachrufe zeugten von der hohen Wert schätzung des Verstorbenen.

Zwei Schwerverletzte. In der Nacht zum 27. Dezember fuhr in der Böllinger Straße ein Personenauto auf zwei parkende Personenkraftwagen. Von den Insassen wurden zwei Personen schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ein weiterer Mitfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. — In der Redarstraße wurde ein 25 Jahre alter Motorradfahrer von einem Lastkraftwagen, der ihn überholte, angefahren. Bei dem Sturz zog er sich einen Schädelbruch zu, so daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Marbach, 27. Dez. (Todesfall.) Nach längerer Krankheit ist im Alter von erst 58 Jahren der Wehregobermeister und Ratsherr Heinrich Koller gestorben. Koller, der einer der ältesten Mitglieder des Hilters im Bezirk Marbach war, erkrankte sich überall großer Wert schätzung.

Geislingen a. Stg., 27. Dez. (Eine Ludendorffstraße.) In einer Versammlung der Ratsherren wurde beschlossen, die bisherige Karlstraße in Ludendorffstraße umzubenennen.

Altingen, Kr. Rinzelsau, 27. Dez. (Auch Rühelände aus Schlagen.) Als der 28 Jahre alte Landwirt Josef Müller mit Stallarbeiten beschäftigt war, erlitt eine junge kräftige Kuh, schlug mit den Hinterbeinen aus und traf den Landwirt an das Schienbein. Die Wucht des Stoßes hatte einen doppelten Beinbruch zur Folge.

Schwenningen, 27. Dez. (Belohnte Treue.) In der Uhren- und Apparatefabrik S. Schlenker-Grulen konnten 15 Arbeiter auf eine ununterbrochene Dienstzeit von 25 bis 47 Jahren zurückblicken. Zu Weihnachten wurden diese treuen Gefolgschaftsmitglieder vom Betriebsführer und dem Vertreter der Deutschen Arbeitsfront geehrt und von der Firma belohnt.

Ravensburg, 27. Dez. (Schlägerei am Christfe.) In einem kleinen Gasthaus wurde der feiertägliche Frieden des Weihnachtsfestes durch eine üble Schlägerei schwer gefährdet. Dabei erlitt einer der Beteiligten einen Rippenbruch, mit dem er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Tutlingen, 27. Dez. (Auto röh Kinderwagen u. m.) Durch das Plagen eines Reifens kam am Freitag ein Personenauto auf der vereisten Straße ins Schleudern und erfasste mit dem hinteren Wagenteil den auf dem Gehweg stehenden Kinderwagen einer Zigeunerfamilie. Der Kinderwagen wurde umgerissen und das darin befindliche dreijährige Kind so schwer verletzt, daß es nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Beilstein, Kr. Marbach, 27. Dez. (Maul- und Klauenjense.) Am ersten Weihnachtstag wurde der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Anwesen des Metzgermeisters Weighardt festgestellt. Die notwendigen Sperrmaßnahmen wurden sofort getroffen.

Rauhen a. N., 27. Dez. (Jagdglück.) Es ist selten, daß in unserer Gegend Schneegänge angetroffen werden. Ein hiesiger Jäger hatte das Glück, mit zwei Schüssen vier solcher Vögel zu erlegen.

Wonnweil, Kr. Reutlingen, 27. Dez. (Mit dem Jagdgewehr erschossen.) Der in den Vor Jahren stehende Fortwart a. D. Wendmaier erschloß sich am Sonntagabend in seiner Wohnung mit dem Jagdgewehr.

Holzingen, Kr. Reutlingen, 27. Dez. (Nachtliche Brandstiftung.) Am Montagmorgen brach in der Scheune des Landwirts Heinrich Stublinger ein Brand aus, der in dem dort lagernden Heu und Stroh reiche Nahrung fand und bald auf die angebaute Scheune und das Wohnhaus der Mesnerin Christiane Tröster übergriff. Da die Ortsfeuerwehr allein des Brandes nicht Herr werden konnte, wurde die Reutlinger Motorspritze herbeigerufen. Mit vereinten Kräften gelang es dann, wenigstens das Wohnhaus, das allerdings schweren Wollschaden erlitten hat, zu retten. Die beiden Scheunen sind völlig ausgebrannt. Man vermutet, daß der Brand im Schweinestall ausgebrochen ist. Dort hat man angeblich der Kälte wegen dem Muttersechwein mit ihren sieben Jungen einen Ofen hingestellt, der das dort lagernde Stroh in Brand setzte. Die Schweine sind ebenfalls mitverbrannt.

Geislingen, 27. Dez. (Anschluß an die Autobahn.) Mit dem bereits in Angriff genommenen Umbau der 18 Kilometer langen Landstraße Geislingen-Wiesentag in eine Zubringerstraße zur Reichsautobahnstraße Stuttgart-Ulm-München erhält die Kreisstadt Geislingen und ihr Hinterland einen in wirtschaftlicher Hinsicht außerordentlich bedeutungsvollen Anschluß an die Straßen des Führers. Die neue Zubringerstraße folgt von Altsiedel bis zur Bad Ueberlinger Markung im wesentlichen der alten Linienführung. Unweit der „Gute Hoffnungshütte“ wird die Berlegung der Fils auf eine kurze Strecke notwendig. Bad Ueberlingen wird umgangen und bald darauf die Fils und die „Talesbahn“ überbrückt. In Hausen wird der Bau einer Filsohrücke notwendig. Eine Linie führt unter Umgehung von Mülshausen nach Wiesentag, während man auf der anderen über die Fils und die Bahnlinie hinweg zum Autobahnhof Mülshausen gelangt.

Som Allgäu, 27. Dez. (Weihnachtsverkehr.) Der Weihnachtsverkehr in das Allgäu war trotz der zunächst ungünstigen Witterung sehr lebhaft. Am ersten Weihnachtstfeiertag regnete es nicht nur im Tal, sondern auch in höheren Lagen. Am zweiten Weihnachtstfeiertag setzte dann der Umschlag zum Winterwetter ein. Schon am frühen Morgen gab es im Tal Schneefall, der dann den ganzen Tag über anhielt und schon bis zu Mittag eine zusammenhängende Schneedecke schuf. Von Hindelang zum Oberjoch mußte für den Kraftpostverkehr der Schneepflug eingesetzt werden. Der Hauptverkehr ging nach Oberstdorf und ins Kallertal. Etwa 14 Sonderzüge kamen aus Stuttgart, Ulm, Nürnberg und Berlin.

Weitere Seuchenfälle

Mundelsheim, Kr. Marbach, 27. Dez. Die Maul- und Klauenseuche hat mit dem Anwesen des Landwirts Karl Kizler ein drittes Gehöft in Mundelsheim ergriffen. Der Viehbestand wurde abgeschlachtet.

Tiefenbach, Kr. Redarjulin, 27. Dez. Die Maul- und Klauenseuche ist hier in einem weiteren Gehöft ausgebrochen.

Falscher Seuchenerdacht um ein verendetes Reh

Brackenheim, 27. Dez. Im Niederhofener Wald war ein verendetes Reh aufgefunden worden, das oberhalb der Klauen starke Anschwellungen und gerötete Stellen aufwies. Es kam deshalb der Verdacht auf, das Reh sei von der Maul- und Klauenseuche befallen gewesen. Das Bakteriologische Institut in Stuttgart hat nun den Kadaver untersucht und festgestellt, daß keine Maul- und Klauenseuche vorlag.

Stärke der HJ. in den Schulen Württembergs

Im Amtsblatt des Württ. Kultministeriums gibt der Kultminister eine Uebersicht über die Stärke der Hitlerjugend in den Schulen Württembergs nach dem Stande vom 1. Juni 1937 bekannt. Danach betrug der Hundertsatz der Mitglieder der HJ. an den höheren Schulen 97,3 (Jungen 97,6, Mädchen 96,6), an den Berufsschulen 78,9 (79,5 bezw. 78,9), an den Fortbildungsschulen 63,9 (65,8 bezw. 63,3) und an den Volksschulen 95,7 (96,9 bezw. 94,6). Für sämtliche genannten Schulstufen zusammen betrug der Hundertsatz 86,8 (am 1. Juni 1936: 85,4) und zwar Jungen 88,4 (88,4) und Mädchen 84,8 (81,7).

Weihnachtsverkehr auf der Reichsbahn

Stuttgart, 27. Dez. Der Weihnachtsverkehr im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart war um etwa 5 v. H. stärker als im Vorjahr. Besonders lebhaft entwickelte sich der Urlauberschnellverkehr, während andererseits der Nahverkehr durch das unfreundliche Wetter und auch dadurch beeinträchtigt wurde, daß in Württemberg keine Wintersportmöglichkeiten geboten waren. Der Wintersportverkehr ins Bayerische Allgäu war gut. In der Zeit vom 17. bis 26. Dezember sind im Gebiet der Reichsbahndirektion neben den jahresplanmäßigen Zügen 298 Sonderzüge gefahren worden und zwar 154 D-Züge, 10 E-Züge, 91 Personenzüge, 6 Gesellschafts-Sonderzüge, 23 Militär-Urlauberszüge und 14 Wintersportzüge. Hiervon haben im Stuttgarter Hauptbahnhof 298 Sonderzüge ihre Abfertigung gefunden. Der Verkehr hat sich überall reibungslos abgewickelt.

Nimm Dir fest vor: Keinen Abend ohne

Chlorodont

Daimler-Benz blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück

Stuttgart, 27. Dez. Im Rahmen einer Weihnachts-Verteiler, die die Betriebsgemeinschaft der Daimler-Benz AG. in ihrem Untertürkheimer Werk veranstaltete, hielt Betriebsführer Direktor Dr. e. h. Kiffel eine Ansprache, in der er auf die Leistungen des Werkes zu sprechen kam. Die gemeinsame Arbeit sei auch im vergangenen Jahre außerordentlich erfolgreich gewesen. Der Absatz habe sich weiter gesteigert, und während 1936 die Ziffer für den Export rund 28 Millionen RM. betragen habe, habe der Export im laufenden Jahre so gefördert werden können, daß man über eine Umsatzziffer von 40 Millionen RM. hinauskomme. Dr. Kiffel erinnerte in diesem Zusammenhang an die im Rahmen des Vierjahresplanes eingeführten neuen Werkstoffe, deren wiederholte Prüfung auch bei der Firma Daimler-Benz ergeben habe, daß diese Stoffe nicht nur nicht schlechter, sondern qualitativ sogar besser seien, als die bisher gebrauchlichen. Der Redner verbreitete sich sodann über die großen Erfolge im Personen-, Lastkraftwagen-, Rennwagen- und Großmotorenbau, wobei er die vielen Siege im Rennwagenport besonders hervorhob. Auch auf dem Gebiete der Betriebsgemeinschaft sei man weiter vorangeschritten. In sozialer Hinsicht seien dem Unterstufungsfonds weitere 1,5 Millionen RM. zugewiesen worden, und für das laufende Jahr dürfe man eine Summe von 3 Millionen RM. an freiwilligen sozialen Leistungen annehmen. Direktor Dr. Kiffel, der eingangs seiner Darlegungen der 183 Gesellschaftsmitglieder gedachte, die der Tod in diesem Jahre aus der gemeinsamen Arbeit herausgerissen hat, schloß mit hoffnungsvollen Worten für die Zukunft und mit dem auch namens der Gesellschaft ausgesprochenen Gelübnis, alle Kraft einzusetzen für das gesamte deutsche Volk und seinen großen Führer.

Die Deutsche Reichspost in Württemberg

Die Deutsche Reichspost konnte auch im Jahre 1937 in Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben den Aufbau des nationalsozialistischen Deutschlands mit aller Kraft fördern. Aus dem Jahresbericht heben wir hervor:

Die Postversorgung des platten Landes wurde durch fünf neue Landkraftpostlinien und im Zusammenhang damit durch die Einrichtung von 56 Poststellen weiter ausgebaut. Außerdem sind an bereits bestehenden Verbindungen noch 22 weitere Poststellen neu geschaffen worden. Zur Verbesserung der Brief- und Paketbeförderung sind weitere Bahnposten eingerichtet worden. Dies kam hauptsächlich der Postbeförderung zwischen Stuttgart und dem Oberland, der Badeniseegegend und der Schweiz zugute. Die Luftpostverbindungen wurden durch Vermehrung der Flüge weiter ausgebaut.

Zwischen Heilbronn (Nedar) und Redarjulin und zwischen Böblingen und Sindelfingen sind Kraftpoststützpunkte eingerichtet worden, die zu einer wesentlichen Beschleunigung der Postfachbeförderung beitragen.

Am Kraftpostverkehr sind vier Linien erweitert worden; besonders hervorzuheben ist dabei die neue Linie Böblingen-Calm. Auf der Strecke Wolpertshausen-Ushofen wurde ein Ueberlandswagenverkehr eingerichtet.

Im Fernsprechwesen wurde die planmäßige Umstellung der handbetriebenen Vermittlungsstellen auf den Wählbetrieb fortgesetzt. Um den gesteigerten Fernsprecheverehr bewältigen zu können, sind im Laufe des Jahres eine Anzahl neuer Fernleitungen in Betrieb genommen worden, so Stuttgart-Bielefeld, Stuttgart-Gießen, Stuttgart-Siegen, Stuttgart-Wiesbaden, Rottweil-Berlin und Heilbronn-Berlin.

Durch Errichtung von Knotenämtern in Nürnberg und München wurden für württembergische Teilnehmer Anschlußmöglichkeiten an das öffentliche Fernschreibnetz geschaffen.

Dem Baugewerbe konnten, wie in den vergangenen Jahren, zahlreiche Aufträge erteilt werden, die sich auf das ganze Land erstreckten. Fertiggestellt wurden der Umbau des Postgebäudes in Friedrichshafen an der Karlstraße, der Umbau und die Erweiterung der Postgebäude in Gönningen und Böllingen (Enz) sowie das neue Nebengebäude zum Postgebäude in Kornwestheim. Die Dienst- und Schalterräume der Postämter Balingen, Heubach, Lorch, Rottenburg und Schussenried sind neuzeitlich ausgestattet worden. Die Zweigpostämter in Birkenfeld, Nilsbach (Bodensee), Ehlingen 4 wurden mietweise in privaten Neubauten untergebracht. In Ausführung begriffen sind der Umbau und die Erweiterung der Postgebäude in Crailsheim, Murrhardt und Weingarten, ferner der Umbau der Postgebäude in Reutlingen-Behlingen, Tettnang und Wildberg. Auch im neuen Jahr sind weitgehende Bauaufgaben zu erfüllen, deren Durchführung zur Belebung des Baugewerbes beitragen wird.

Unser Verkehrsfachmann hat das Wort

Was der Fußgänger zu beachten hat

Wenn wir bisher bei der Erläuterung der neuen Straßenverkehrsordnung in der Hauptsache von den Rechten und Pflichten der Kraftfahrer gesprochen haben, so soll das noch lange nicht bedeuten, daß der Fußgänger stiefmütterlich behandelt wird, oder daß ihn die neue Straßenverkehrsordnung nichts angeht. Im Gegenteil, auch ihm ist ein besonderer Abschnitt „gewidmet“. Die Bestimmungen für das Verhalten der Fußgänger sind im wesentlichen nicht geändert worden. Die eindeutige Vorschrift des Absatz 1 im Paragraph 37 der StVO., daß Fußgänger die Gehwege benutzen müssen, soll zunächst einmal ein Hinweis für alle Fußgänger sein, daß die Fahrbahn den Fahrzeugen gehört, daß also alle Fußgänger, die die Fahrbahn benutzen dürfen, diese auf dem kürzesten Wege mit der nötigen Sorgfalt und ohne jeden Aufenthalt zu überschreiten haben.

Abichtlich langsames Ueberschreiten des Fahrdammes ist strafbar

Wie der Fußgänger vom Kraftfahrer mögliche Rücksicht fordern kann, so muß auch der Wagenlenker Verständnis bei den Fußgängern finden. Biersch aber wollen „mutige“ Fußgänger durch langsames und oft abichtlich verhaltenes Ueberqueren des Fahrdammes beweisen, daß sie vor einem Kraftfahrzeug keine Angst haben. Offensichtlich schändliches Verhalten eines Fußgängers auf dem Fahrdamm ist strafbar; wird er von einem Kraftwagen dabei angefahren, so kann er sogar für den durch sein verkehrswidriges Verhalten angerichteten Schaden haftbar gemacht werden; die Fußgänger sollen auch nicht die Geschwindigkeit eines ankommenden Kraftfahrzeuges unterschätzen. Leichtsinrige, die noch schnell über den Fahrdamm zu kommen versuchen, laufen dabei oft genug in den fahrenden Kraftwagen hinein oder zwingen den Fahrer zum scharfen Bremsen. Der Kraftwagen kann dann schnell einmal ins Rutschen kommen.



men und jaulendern und gefährdet dadurch wieder andere Passanten oder Fahrzeuge.

Wann darf der Fußgänger nicht den Bürgersteig benutzen?

Im allgemeinen gilt also die Regel, daß der Fußgänger die Bürgersteige benutzen muß. Hier gibt es aber Ausnahmen, die in Zukunft streng beachtet werden müssen. Wenn ein Fußgänger Gegenstände mitführt, die den übrigen Fußgängerverkehr behindern oder gefährden können, dürfen sie nicht auf dem Bürgersteig gehen, sondern müssen die äußerste rechte Seite der Fahrbahn benutzen. So dürfen z. B. Heisterlöhner mit ihren langen Leitern oder Schornsteinfeger mit ihren Arbeitsgeräten oder andere, die einen sperrigen Gegenstand tragen, nur auf der Fahrbahn gehen. Sie müssen dabei selbstverständlich die nötige Rücksicht auf den Fahrzeugverkehr nehmen. Krankenträger und Kinderwagen, die ihrem Bestimmungszweck dienen, dürfen auf den Gehwegen gefahren werden.

Jahrdämme immer rechtwinklig überqueren

Es ist ja wohl jedem klar, daß Straßenkreuzungen nicht in der Diagonale überschritten werden dürfen. Die Fußgänger sollen beim Wechsel von der einen zur anderen Straßenseite den kürzesten Weg wählen, also rechtwinklig hinübergehen. In Straßenkreuzungen mit bezeichneten Überwegen sind nur diese zu benutzen.

An unübersichtlichen Stellen oder Straßen mit besonders starkem Verkehr, aber auch an zahlreichen Plätzen hat die Verkehrspolizeibehörde Schranken-, Seil- oder Kettenabsperrungen angebracht, um den Fußgängerverkehr nach einer bestimmten Richtung abzuweichen. Diese Absperrungen müssen immer respektiert werden.

An haltender Straßenbahn darf vorbeigefahren werden

Und nun noch ein Wort zu einer in Großstädten heikelmittigen Frage. Oft genug wird ein Autofahrer beschimpft, wenn er an haltender Straßenbahn vorbeifährt. Ihm geschieht dabei in vielen Fällen Unrecht, denn er darf vorbeifahren! Das geht aus dem Absatz 2 Paragraph 9 StVO. klar hervor, der folgendes besagt: Wenn an Haltestellen von Schienenfahrzeugen (gemeint sind u. a. Straßenbahnen) die Fahrgäste auf der Fahrbahn ein- und aussteigen, darf nur in mäßiger Geschwindigkeit und nur in einem solchen Abstand vorbeigefahren werden, daß die Fahrgäste nicht gefährdet werden; nötigenfalls hat der Fahrzeugführer anzuhalten. Dieser Absatz in der neuen Verkehrsordnung soll aber auch andererseits durchaus kein Freibrief für den Fahrer sein. Es ist selbstverständlich, daß er als der Stärkere Rücksicht auf den Fußgänger, den Schwächeren, nimmt, dem jedoch vorgeschrieben ist, die Fahrbahn möglichst schnell zu räumen.

Kreisel-, Kollern- und Rodeln auf der Straße verboten

Die Zunahme des Fahrzeugverkehrs infolge der Motorisierung zwang die Gesetzgeber zum Schutze der Jugend, der Zukunft unseres Volkes, zu einem generellen Verbot der Kinderspiele auf der Fahrbahn, soweit es sich nicht um Straßen handelt, die für den Durchgangsverkehr gesperrt sind. Der Paragraph 43 sagt ausdrücklich: „Auf der Fahrbahn sind Kinderspiele, wie Werfen und Schlingern von Bällen und anderen Gegenständen, Seilspringen, Steigenlassen von Drachen, Kreisel- und Reifentreiben, Fahren mit Kollern oder ähnlichen Fortbewegungsmitteln sowie Spiele mit oder auf Fahrrädern untersagt.“ Das in manchen Gegenden von den Mädchen so beliebte „Hopselspielen“ in Kästen, die auf die Fahrbahn aufgemalt werden, fällt natürlich auch unter das Verbot. Innerhalb geschlossener Ortschaften ist nach dem Paragraph 44 das Sportmäßige Skilaufen und Rodeln auf öffentlichen Straßen verboten. Diese Gebote bringen für alle Aufsichtspersonen die Verpflichtung, ihre Kinder beim Spielen von den Fahrbahnen fernzuhalten. Unsere Kleinen gehören auf besondere Spielplätze, wo sie ohne Gefahr für sich und andere nach Herzenslust spielen oder herumtoben können.

Kein „Verkehrshindernis“ an Straßenecken bilden

Während der Hauptgeschäftszeit kann man oft in stark begangenen Straßen beobachten, daß sich mehrere Bekannte an Straßenecken zu einer gemütlichen Unterhaltung zusammenstellen. So eine Passantengruppe wirkt sich dann als regelrechtes Verkehrshindernis aus, das die übrigen Fußgänger zwingt, an anderen als den vorgeschriebenen Überwegen den Fahrdamm zu überqueren. Dadurch haben sich schon oft Unfälle ereignet, die ohne weiteres hätten vermieden werden können. Der Absatz 3 des Paragraph 37 schreibt jetzt vor: „Das Stehenbleiben an Straßenecken ist untersagt, wenn der Verkehr dadurch behindert oder gefährdet wird.“

Gerichtssaal

Gewohnheitsverbrecher wandert ins Zuchthaus

Ellwangen, 27. Dez. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand der 50jährige Titus Kucher aus Zippingen wegen Diebstahls. Der Mann, der auf 34 Verstrafen, davon 27 wegen Eigentumsdelikten, zurückblickt, war als Schäfer beschäftigt und beschuldigt, Schafe seines Dienstgebers widerrechtlich verkauft und den Erlös für sich behalten sowie Jochprellereien und andere Betrügereien begangen zu haben. Schließlich war er von einer Wirtin dabei erwischt worden, wie er aus der Geldbörse des Schankstüchlers ein Fünfmarsstück stahl. Diesen Diebstahl leugnete er, bezüglich der anderen Anklagepunkte machte er noch bestehende Lohn-

Bekanntmachungen der NSDAP.

Parteiämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenstaffel, D. Frauenwerk, Kreisamtsleitung Calw Kreisfrauenstaffelsleiterin. Als genaue Unterlage für die Errechnung und Umlage der Versicherungsprämie benötige ich bis zum 30. Dezember folgende genaue Angaben. An welchen Orten bestehen Kindergruppen mit Angabe der Kinderzahl. Ich erbitte sofortige Meldung zu den nachstehenden Kurien: 13.-20. Januar 1938 Ortsjugendgruppenleiterinnen, 24.-29. 1. und 30. 1. bis 5. 2. 1938 je für Ortsfrauenstaffelsleiterinnen-Aufbaukurse. Nur solche Ortsfrauenstaffelsleiterinnen können an den Aufbaukursen teilnehmen, die schon in Waldsee waren, 20.-26. Februar 1938 Ortskindergruppenleiterinnen. Die Kurie sind in der Gauhschule II in Stuttgart.

forderungen geltend, nach deren Begleichung er seine Schulden bezahlt hätte. Da diese Lohnforderungen tatsächlich bestehen, fand ihn das Gericht nur des Diebstahls überwiesen, betrachtete ihn aber infolge seiner vielen Vorstrafen als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und verurteilte ihn zu einem Jahr Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrverlust.

Buntes Allerlei

Ein „Glückschwein“

Ein „Glückschwein“ wurde dieser Tage vor einem Schlächterladen im Hartzstädtchen Blankenburg zusammen mit mehreren Argenossen abgeladen. Wie oft bei solchen Gelegenheiten, sind die Borkentiere, die vermutlich ahnen, wohin die Reise geht, mit ihrem Los nicht einverstanden und versuchen noch kurz vor der Tür, hinter der ihr Schicksal sie erwartet, auszubrechen. Dies gelang auch tatsächlich zwei Borkentieren. Sie versuchten zunächst auf den freien Adolf-Hitler-Platz zu entkommen. Als ihnen aber hier der Weg versperrt war, machten sie kehrt. Während das eine eingekerkert werden konnte, wußte das andere keinen besseren Weg, als direkt in den Laden der „Siaatslotterie“ zu laufen, wo es mit einigem Hallo begrüßt wurde. Wenn das kein Glück bringt... und richtig: In der folgenden Ziehung fiel ein fünfstelliger Gewinn in die betreffende Lotteriereihe. Wer nun noch nicht glaubt, daß ein Schwein Glück bringt...

Das Wetter

Winde aus Nordost bis Ost, vorwiegend bewölkt, zwischendurch leicht aufheiternd, geringfügiger Schneefall. Im ganzen mäßiges Frostwetter. In Aufklarungsgebieten jedoch kräftiger Nachtfrost.

Hauptkredit: Ludwig Lauf, Anzeigenl.: Gerhard Lauf, alle in Altensteig. D.-H.: XI, 87: 2208. 3. J. Preis: 8 gütlich. Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.

Simmersfeld — Fünfbronn.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 30. Dezember 1937 im Gasthof z. „Anker“ in Simmersfeld stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Fritz Frey
Sohn des Friedrich Frey, Holzbauer
Emma Alber
Tochter des Joh. Gg. Alber, Wegwart
Kirchgang um 12 Uhr in Simmersfeld.
Nachhochzeit findet keine statt.

Galgel- und Tappkarten
empfehlen die
Buchhandlung Lauk
Altensteig
Auch altes Schuhzeug wird glänzend und fein, reißt Du es immer mit Budo ein.
Budo
INSERATE
erbitten wir uns frühzeitig

Straßenverkehrs-Ordnung
vom 15. November 1937
mit Ergänzungs-Berordnungen und Kraftfahrzeuggesetz
Für jeden Kraftfahrer unentbehrlich
Preis M. 1.80 ist zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Mattenbekämpfung gegen Maul- u. Klauenseuche!
Hochwirksame Mittel mit vorgefertigter Verpackung erhältlich bei
Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie
Altensteig.

Alle bei Jahresabschluß nötigen Druckerarbeiten
Rechnungsauszüge und Rechnungen etc.
liefert prompt die
Buchdruckerei Lauk, Altensteig

Neujahrskarten
in großer Auswahl bei
Wilhelm Kohler, Altensteig
Buchbinderei und Schreibwaren.

Fünfbronn, 27. Dez. 1937.
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen
Georg Adam Alber
Fuhrmann
zu teil wurde, sagen herzlichen Dank
die Gattin Agathe Alber mit Kindern.

Glückwunschkarten zum neuen Jahr
in großer Auswahl empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig
Mit Namensaufdruck gewünschte Karten werden schnellstens geliefert.

